

Hirschberger Tageblatt.



Verlag von Geisler & Jke. Erster Jahrgang.

Erscheint wöchentlich sechs Mal. — Bezugspreis für Hirschberg bei der Expedition und deren Commanditen 1 Mk. 50 Pf. pro Quartal (Zusendung in's Haus 25 Pf. extra), monatlich 50 Pf., wöchentlich 15 Pf.; Einzelnummer 5 Pf. Durch die Postanstalten und auswärtigen Commanditen bezogen 1 Mark 75 Pf. — Insertionspreis für die fünfspaltige Pettizelle oder deren Raum 15 Pf., Reclamenzeile 30 Pf. — Gebühren für Extrablätter je nach der zeitweiligen Auflage des Tageblattes. — Alle Annoncen-Bureau, sowie die Commanditen in Warmbrunn, Hermsdorf, Petersdorf, Schreiberhau, Schmiedeberg, Landeshut, Boltshain, Schönau, Lähn, Greiffenberg und Friedeberg a. Du. nehmen Inserat-Aufträge für das Hirschberger Tageblatt entgegen. — Das Hirschberger Tageblatt ist unter Nr. 2733a im Nachtrage zum Post-Zeitungs-Katalog vermerkt.

Redaction: Lichte Burgstraße 14 (Am Burghurm) 1. Etage. — Expedition: Lichte Burgstraße 14 (Am Burghurm) parterre.

Nr. 18.

Hirschberg i. Schl., Sonntag, den 21. April

1889.

Nr. 19 des Hirschberger Tageblatt erscheint Mittwoch, den 24. April.

Wochen-Abonnements

auf das

Hirschberger Tageblatt

werden von der Expedition und deren hiesigen Commanditen zum Preise von 15 Pfg. entgegen genommen.

Osterglocken.

Ein Blumenglöcklein klinget
Hell durch die Ofternacht
Das uns die Botschaft bringet
Der Frühling ist erwacht.
Und durch ihr heilig Schweigen
Oh' wir es oft gedacht,
Sich Frühlingsblüthen neigen
Voll Duft und Lenzspracht.
Da thun die Herzen offen
Ihr lang' verschloss'nes Thor
Ein neues, frohes Hoffen
Grünt all um all empor!
Da giebt's ein lustig Singen:
„Wie ist die Welt so schön“,
Ein himmelhohes Klingen
In süßem Lenzeswehn.

Ein ander Glöcklein schallet
Hernieder aus der Höh',
Von Thal und Bergen waltet
Und wallt von Meer und See
Die Schaar der gläub'gen Seelen
In's stille Heiligthum
Und keine will da fehlen
Zu ihres Heilands Ruhm.
D dreimal Heil dem Herzen
Das zweifellos und rein
Dem Sieger aller Schmerzen
Sich ganz und froh kann weihn.
Drum stehe fest im Glauben
Steh' fest als Mann und Christ
Und lasse Dir nicht rauben
Was ew'ger Frühling ist.

Willh. Anthony.

Politische Osterbetrachtung.

W. A. Die kirchliche Osterfeier ist das herrlichste Siegesfest, welches die Geschichte der Menschheit kennt und als solches wird es bis an das Ende aller Zeiten gelten! Seit fast zweitausend Jahren tönt die Siegesbotschaft von Golgatha durch alle Lande und immer weiter und weiter breitet über den ganzen Erdball sich die himmelantragende Erkenntnis aus: daß im Reiche der Geister eine Erlösung sich vollzogen habe, wie sie weder vorher noch später jemals wieder zu Tage getreten ist! Der Sieg des Lebens über den Tod, des Lichtes über die Finsternis, der Wahrheit über die Lüge, das ist die große Thatsache des Osterfestes und so oft es wieder naht, so oft wirkt es mit nachzeugender Kraft in allen Seelen Trost, Friede, Hoffnung! — Leider ist uns im politischen Leben ein solches Trostesfest nicht beschieden! Wohl giebt es ja auch in diesem schöne Siegestage und weithin sichtbare Erfolge, allein wir fühlen doch immer wieder und wieder heraus, daß wir trotz alledem nach wie vor mitten im unentschiedenen Kampfe stehen!

Da drängt sich denn wohl die gewiß sehr berechtigte Frage an uns heran: was ist denn der eigentliche Grund, warum nicht auch hier trotz allen Strebens und Ringens

kein Abschluß zu erzielen ist? Wer schürt denn auf diesen Gebieten immer neuen Zwist? Wer leitet immer neue Kämpfe ein? — Die politische Lüge ist es, die das thut, der Mangel an aufrichtiger und lauterer Gesinnung, die unglückselige Gepflogenheit: unter falscher Flagge zu segeln, die verwerfliche Tendenz: nicht um des Ganzen willen zu arbeiten, sondern für Sonderinteressen, die gefährliche Neigung für heimliche Miniarbeit an Stelle der offenen und ehrlichen und sachlichen Betrachtung!

Wir wollen für diese unsere Behauptung an der Hand von Thatsachen wieder einen neuen Belag beibringen, über den jeder wahrhaft liberale Mann unwillkürlich erstaunen muß. Hier nun die Sache selbst!

Wir haben unlängst aus der Wochenschrift „Nation“ ein überaus interessantes Selbstbekenntnis und eine erstaunlich offenerzige Selbsterkenntnis angezogen, laut welchen dieses Blatt selber ganz offen vor aller Welt einräumt, daß seines Daseins Zwecke hauptsächlich darin beruhe: möglichst viel Unzufriedenheit zu erregen. Es dürfte unsere Leser interessieren, einmal ein Probchen davon in die Hand zu bekommen, wie dieses Preßorgan solche Ziele anstrebt. Hier folgt darum ein solches. Es hat den Vorzug gleichzeitig darzuthun, daß jenes Blatt bei der Verfolgung seiner Absichten keineswegs immer so geradezu und aufrichtig verfährt, wie bei jener Bekannmachung derselben und sodann daß auch andere der Tendenz geistig wahrerwandte Zeitungen die Miniarbeit jenes Blattes benützen, Capital aus demselben zu schlagen. Wir finden den hier folgenden Auszug in dem Berliner Tageblatt. Eingeleitet wird derselbe dort durch die kurze Bemerkung: „zur Charakteristik des jetzt so viel gebrauchten und gemißbrauchten Schlagwortes: national theilt die „Nation“ folgendes schlagende Citat mit.“

Wir wollen unserer Gepflogenheit gemäß: alle derartige Erörterung stets objectiv zu halten und streng sachlich zu behandeln, zunächst das „schlagende Citat“ selbst anführen. Es ist einem englischen Geschichtswerk entnommen (keinem deutschen!) und zwar der „Geschichte unserer Zeiten“ von M. Carthy und lautet also:

„In Palmerstons Tagen kam eine Redensart auf, die dazu bestimmt war, eine gewisse politische Richtung schlummer zu brandmarken, als jeder gewöhnliche Tadel dies vermocht hätte. Jene Richtung sollte durch dies Wort zugleich als unsinnig und unpatriotisch bezeichnet werden. Das Wort hieß „unenglisch“. Es war in gewissen Kreisen genügend, etwas als unenglisch zu bezeichnen, um es vollständig zu discreditiren. Mochte es sich immer auf höhere und bleibendere Principien stützen als die, welche lediglich englisch sind, — das eine Wort „unenglisch“ galt zur Verdammung für ausreichend. Einige der weisesten und edelsten Männer wurden als unenglisch denuncirt. Ein Fremder hätte zu jener Zeit verwundert fragen können, ob es denn unenglisch sei, Gerechtigkeit, Mitleid, Achtung vor den Rechten Anderer zu üben; ob es unenglisch sei, einzuräumen, daß es in dem Leben einer Nation noch etwas Höheres gebe, als den diplomatischen Erfolg. Alles, was einen Menschen im Privatleben verhaßt und unerträglich gemacht haben würde, stellte man ohne Scheu als ein Stück englischer Nationaltugenden hin. Plumpe Selbstgeföhl, grobe Mißachtung der Geföhle und Ansprüche Anderer, eine Selbstgenügsamkeit, welche die Interessen der ganzen Welt als lediglich für Englands besonderes Bedürfnis gemacht betrachtete, ja die noch schlimmere Form des Egoismus, welche die Gesetze der Moral, die für Andere gelten sollen, für sich selbst nicht will gelten lassen, — alles das schien für eine rühmliche Charakteristik Englands gehalten zu werden. Es braucht kaum gesagt zu werden, daß diese Strömung in Palmerston selbst nicht

am schlimmsten zu Tage trat. Die Größe eines eigenartigen Fehlers tritt in der Politik wie in der Kunst stets erst an den Nachahmern eines großen Mannes ganz hervor. . . . Gewiß ist es die nächste Aufgabe eines Staatsmannes, für die Interessen seines eigenen Landes zu sorgen. . . . Aber andererseits wird Niemand ein großer Staatsmann sein, der nicht anerkennt, daß es wichtigere Erwägungen giebt für ihn und sein Land, als die unmittelbaren Interessen. . . . Es liegt eine große Wahrheit in den Versen des Minnefängers, der seine Geliebte daran mahnt, daß er sie nicht so innig lieben könnte, wenn er die Ehre nicht noch mehr liebte. Diese Wahrheit gilt für den Staatsmann so gut wie für den Liebhaber. . . . Niemand kann seinem Lande nach seinen besten Kräften dienen, der nicht stets etwas Höheres vor Augen hat, als den Dienst seines Landes. Ich trage kein Bedenken, zu sagen, daß Palmerstons staatsmännische Laufbahn im Ganzen den moralischen Ton der englischen Politik herabgedrückt hat. Diese Erwägung allein verbietet es, ihn für einen Staatsmann zu halten, dessen Leistungen der Gunst des Geschicks und seinem Genius entsprachen.“

Das Berliner Tageblatt, welches obiges Citat, wie vorhin erwähnt, ein „schlagendes“ nennt, schließt demselben die kurze Bemerkung bei: „die Nuzanwendung auf unsere deutschen Zustände liegt so nahe, daß jeder Commentar überflüssig ist.“

Diese „Nuzanwendung“ soll nun also nach dem einleitenden Satze des Tageblattes uns klar stellen, welchen Mißbrauch man heut' zu Tage oft mit den Worten „national“ treibt!

Die Nuzanwendung ist nun aber diejenige, daß ganz so wie damals der englische Geschichtsschreiber über Herrn Palmerston und dessen politisches und persönliches Wirken aburtheilt, heut' zu Tage über — Bismarck und seine Leute abgeurtheilt werden müsse!!

Das also heißt nach dem Sinn jenes Blattes und der ihm geistig verwandten: „national“?! Es ist recht gut, daß uns das einmal offen heraus gesagt worden ist und wir empfehlen dieses Bekenntnis der gewissenhaften Prüfung aller an dem politischen Leben sich beteiligenden Leser! Nach der Madenzie-, Morier- und Geffen-Affaire sollte man glauben, daß die Bertheidiger und Verherrlicher dieser Leute aus ihren Niederlagen wenigstens die Erkenntnis gewonnen hätten, wie alle Welt ihnen, den Antinationalen, die Berechtigung absprechen müsse, sich fortan noch zu Richtern aufzuwerfen über den Begriff „national“, allein es scheint, daß dieselben nichts gelernt und nichts vergessen haben und nach wie vor die alte Miniarbeit gegen Bismarck fortsetzen, dessen Sturz ja auch in dem famosen „Programm aus den 99 Tagen“ eine Rolle spielte! Wir halten es für eine Pflicht der nationalen Presse, auf derlei Mächenschaften immer wieder und wieder aufmerksam zu machen, so betäubend derlei „Osterbetrachtungen“ im Hinblick auf die Fortentwicklung unseres politischen Lebens auch immer sein mögen!

Deutsches Reich.

Berlin, den 19. April.

— Vom Hofe. Se. Majestät der Kaiser begab sich am Mittwoch Vormittag gegen halb 11 Uhr mit der Kaiserin vom königlichen Schlosse nach dem Palais der Kaiserin Augusta, um daselbst in der neuerrichteten Hauscapelle, wie alljährlich an diesem Tage, an der heiligen Abendmahlsfeier theilzunehmen. Dieselbe wurde auch in diesem Jahre wieder vom Ober-Hof- und Domprediger Dr. Kögel abgehalten und nahmen mit dem Kaiser, der Kaiserin und der Kaiserin Augusta nur noch

der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meinungen an derselben Theil. — Ihre Majestät die Kaiserin, welche seit mehreren Tagen an einem Erkältungszustande litt und deshalb das Zimmer zu hüten genöthigt war, ist jetzt wieder hergestellt und konnte bereits am Mittwoch Vormittag mit dem Kaiser an der Abendmahlsfeier theilnehmen. — Ihre Majestät die Kaiserin Augusta hat am Dienstag den Kriegsminister General von Verdy du Vernois empfangen.

Der Kaiser hat nachstehende Cabinets-Ordre, betreffend das Marinecabinet, erlassen: „Die Bestimmung Meiner Ordre vom 28. d. Mts., nach welcher der Chef Meines Marinecabinet in Marineangelegenheiten in gleichem Umfange den Vortrag bei Mir haben soll, wie dies bisher vom Chef Meines Militärcabinet geschehen ist, erweitere Ich dahin, daß der Chef Meines Marinecabinet in Marineangelegenheiten in gleichem Umfange wie der Chef Meines Militärcabinet für die Armeangelegenheiten die Bearbeitung und den Vortrag bei Mir haben soll.“

Zur Feier des 200jährigen Stiftungsfestes der Schwedter Dragoner am 24. April wird sich der Kaiser nach Schwedt begeben.

Wie aus Eisenach gemeldet wird, trifft Se. Maj. der Kaiser wahrscheinlich am 7. Mai zu mehrtägigem Aufenthalt auf der Wartburg ein.

Der Besuch Sr. Majestät des Kaisers bei der Königin von England erfolgt in der zweiten Woche des Juli. Der Kaiser wird ungefähr eine Woche in England verweilen. Nicht in Antwerpen, wie bisher verlautete, sondern in Wilhelmshaven wird sich der Kaiser einschiffen und zwar auf der Yacht „Hohenzollern“, die von zwei Geschwadern begleitet sein soll. Die große Flottenrevue in Spithead zu Ehren des Kaisers findet am 17. Juli statt.

Der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ zufolge hat der Kaiser für die Conferenzen zur Regelung der Verhältnisse auf Samoa zu Vertretern Deutschlands ernannt: den Staatsminister Grafen Bismarck, den Wirklichen Geheimen Legationsrath Baron von Holstein und den Geheimen Legationsrath Dr. Krauel. Dasselbe Blatt hört, daß die Conferenz am 29. April zusammentreten werde, andere melden den 1. Mai.

Nach dem nunmehr festgestellten Programm für die Jubiläumsfeier in Stuttgart wird der Kaiser am 25. Juni Vormittags 10 Uhr dort ankommen. Am Tage vorher treffen der König von Sachsen und der Großherzog von Baden ein.

Prinz Maximilian von Baden, geb. den 10. Juli 1867, wurde nach abgelegter schriftlicher und mündlicher Prüfung in der juristischen Facultät Heidelberg zum Doctor beider Rechte promovirt.

Das Herrenhaus wird seine Sitzungen am 7. Mai wieder aufnehmen. Zur Berathung stehen zunächst die vom Abgeordnetenhaus erledigten Vorlagen, nämlich: das Stempelsteuergesetz und die Novelle zu dem Gesetz über die Versorgung von Lehrer-Wittwen und -Waisen, welche beiden Gesetze bereits in der Commission des Herrenhauses vorberathen worden sind, ferner das Gesetz über die allgemeine Landesverwaltung in der Provinz Posen, das Polizeikostengesetz, die Gesetze über die Versorgung von Pfarrer-Wittwen und -Waisen und über die Erweiterung des Berliner Polizeibezirks, sowie verschiedene Rechnungssachen.

Der Dampfer „Bejuw“, welcher zu der Expedition des Hauptmanns Wiszmann gehört, hat die Reise von Hamburg nach Sansibar angetreten. In Aden trifft der „Bejuw“ mit den übrigen Dampfern der Expedition zusammen und setzt mit diesen gemeinschaftlich die Reise fort.

In Preußen feiern die Schwurgerichte in diesem Jahr ihr 40jähriges Jubiläum. Das erste Schwurgericht fand am 14. Mai 1848 in Berlin statt. Sethe war der erste Oberstaatsanwalt.

Auf der französischen Weltausstellung soll eine besondere Abtheilung für deutsche Kunst geschaffen werden. Dieselbe erhält, dem B. T. zufolge, einen guten Platz im Parterre.

Die deutschen Lehrer werden zur Zeit lebhaft vor der Annahme von Stellen in den deutschen Gegenden Rußlands gewarnt. Viele deutsche Lehrer, welche dort beschäftigt waren, kehren gegenwärtig nach Deutschland zurück, da von der russischen Regierung die deutschen Lehranstalten mehr und mehr aufgehoben werden und die Lehrer die Forderung, die russische Sprache in dem Grade zu erlernen, daß sie sich derselben bei dem Unterricht bedienen können, nicht zu erfüllen vermögen.

Ausland.

Luxemburg. Von einem Preußen, der längere Zeit in dem jetzt vielgenannten Ländchen lebte, erhält die Kreuzzeitung eine Zuschrift, welche betont, daß die Luxemburger Sprache ein veraltetes, dem Hochdeutschen an Formenreichtum überlegenem mitteldeutscher Dialect ist und, wo er rein gesprochen — d. h. nicht mit

französischen Brocken vermischt wird — ungemein dem Dialect der siebenbürgischen „Sachsen“ ähnelt. Französisch sprechende Luxemburger giebt es überhaupt nicht, vielmehr ist das „lüzemburger Deitsch“ Umgangssprache auch der Gebildeten. Sämmtliche Luxemburger sprechen und verstehen hochdeutsch; französisch nur diejenigen, welchen es in den höheren Schulen beigebracht worden ist. Die Sprachgrenze gegen das Wallonische greift sogar noch nach Belgien hinein; die Stadt Arlon „Arel on der Knippche“ (Arel auf dem Kuppe, Berg) mit Gebiet ist noch ganz deutsch. Daß die Regierungssprache bisher französisch geblieben ist, ist lediglich Folge der geschichtlichen Entwicklung. Luxemburg gehörte zu den spanischen, später österreichischen Niederlanden. Bis zur Trennung von Holland — genauer 1834 — gehörte zu dem Großherzogthum Luxemburg noch die den heutigen Rest an Größe fast um das Doppelte übertreffende heutige belgische Provinz Luxemburg — und diese ist allerdings bis auf die erwähnte Stadt Arlon mit Umgebung wallonisch. Für Luxemburg in diesem Umfange — das Departement des Forêts der Franzosenzeit — hatte die französische Verwaltungssprache also etwa dieselbe Berechtigung wie für das heutige Belgien. Heute ist sie nur für die Advokaten und Beamtenfamilien der Stadt Luxemburg viel werth, weil auf diese Weise die Masse der Landbewohner in Unmündigkeit gehalten werden kann. In den oberen Schulen wird das Französische ungefähr in gleichem Maße wie das Deutsche gepflegt. Die Hauptausfuhr an Intelligenz findet nach Belgien statt, wo die Luxemburger meist sehr gutes Fortkommen finden, da der allgemeine Bildungsstand Belgiens bekanntlich ein sehr niedriger ist. Auch die belgische Provinz Luxemburg ist noch immer trotz der wilden Unwirthlichkeit des sie erfüllenden Ardennen-Waldes den übrigen Theilen des belgischen Landes an Volksbildung weit überlegen.

Frankreich. Paris, 20. April. Der Assisen-gerichtshof der Gironde verurtheilte Numa Gilly zu 6 Monaten Gefängniß und 1000 Fres. Geldbuße, Savine zu 3 Monaten Gefängniß und 1000 Fres., Chirac zu 2 Monaten Gefängniß und 200 Fres. und Peyron zu 14 Tagen Gefängniß und 100 Fres. Geldbuße; alle wurden solidariß zu einer Entschädigung von 8000 Fres. an Raynal und einer solchen in der Höhe von 4000 Fres. an Bilette verurtheilt. Das Urtheil soll in 15 Zeitungen veröffentlicht und die noch übrigen Exemplare der Schrift „Mes deffiers“ vernichtet werden.

Rußland. St. Petersburg, 18. April. Ein veröffentlichter Tagesbefehl bestimmt, daß zu den diesjährigen, im Herbst stattfindenden Uebungen diejenigen Reservisten der Infanterie, der Feld- und der Festungsartillerie des Jahrganges 1884 eingezogen werden sollen, welche weniger als drei Jahre activ gedient haben, sowie diejenigen Reservisten des Jahrganges 1879, die über drei Jahre gedient haben. Ein weiterer Tagesbefehl verordnet die anbefohlene Ausrüstung der fünf auf je acht Bataillone gesetzten Schützenbrigaden mit ebenso vielen Artillerieparks. Diese Maßregel soll bis zum 1. Mai 1889 ausgeführt sein.

Asien. Die Berichte von dräuender Hungersnoth in Ost-Java nehmen leider immer greifbarere Gestalt an. Der Reis ist beständig im Preise gestiegen und bei Tausenden inländischen Familien bereits ein unbekannter Artikel geworden; die Ketella aber und andere Erdfrüchte, welche der armen Bevölkerung zum Ersatz dienen müßten, kommen immer seltener zum Markte. Derartige Nothberichte berühren traurig, um so trauriger, wenn man eine Ahnung davon hat, wie namenlos bescheidene Ansprüche der Javane auch in sogenannten besseren Jahren bezüglich eignen Besitzes und Lebensunterhaltes stellt. — Für den deutschen Ausfuhrhandel ist es vielleicht von Interesse, zu hören, was indische Blätter über die Nahrungsmittel-Versälschung dortiger — meist chinesischer — Händler schreiben. Beinahe alle eingeführten Getränke und zahlreiche Lebensmittel, so sagte das Bat. Nieuwsblad lesthin unter Anderem, werden durch die Chinesen versälscht. Mindere Sorten von Getränken werden mit im chinesischen Ramv nachgedruckten Etiketten versehen, die Brandstempel der Korke werden nachgemacht, wenn die Fälscher nicht genug gebrauchte Pfropfen austreiben können — nachgemachte Kapseln werden anderswo bestellt und eingeführt — kurzum, das Fälschen ist ärger denn je, und die so fabrizirten ajer blanda (Selterswasser), Portwein, Sherry, ja selbst Nahrungsmittel in Blechen, werden unter den besten und namhaftesten Marken verkauft.

Lokales und Provinzielles.

Hirschberg, den 20. April.

* Tagesbericht. Die Osterferien des deutschen Reichstags werden von den Gegnern der Alters- und Invaliden-Versicherung benützt, um Stimmung gegen dieses Unternehmen zu machen. Gegen derartige Bestrebungen wendet sich in einem längeren Leitartikel die Köln. Ztg., deren Schlußsatz gewiß bei

vielen unserer Leser Zustimmung finden dürfte. Er lautet: „Es ist die Aufgabe unserer Zeit, der socialistischen Bewegung nicht nur durch Vorbeugungs- und Unterdrückungsmaßregeln entgegenzutreten, sondern berechnete und mögliche Forderungen der Arbeiter, wenn sie auch nur durch schwere Opfer all derjenigen Elemente, welche an der Erhaltung unserer gegenwärtigen Staatseinrichtungen ein Interesse haben, durchführbar sind, gerecht zu werden. Dieses Gesetz überreilt zu beschließen, wäre ein Fehler; es ist aber auch ein Fehler, die Regelung der Angelegenheit zuweit zu vertagen. Für die Erledigung des Gegenstandes spricht auch die Erfahrung, die wir bisher mit socialpolitischen Gesetzen gemacht haben. Auch die Einführung der Krankencassen und der Unfallversicherung begegneten weitverbreitetem Widerspruch nicht nur gegen einzelne Bestimmungen, sondern gegen die ganze Gesetzgebung an sich. Trotzdem haben sich diese Gesetze in der kurzen Zeit schon so eingelebt, daß, wenn sie auch in einer Reihe von Bestimmungen sehr verbesserungsbedürftig erscheinen, deren ganze Berechtigung und Nothwendigkeit kaum von einer Seite bezweifelt werden kann.“ — Zu den Grunderwerbungs-Kosten für die Canalisirung der Oder sind Seitens der ober-schlesischen Montanindustrie einschließlich des Kohlenhandels, auf welche nach dem ursprünglichen Plane 650 000 Mk. vertheilt waren, insgesammt 770 630 Mk. aufgebracht worden. Davon entfallen 110 080 Mk. auf die Eisenindustrie, 53 850 Mk. auf die Zink- und Bleiindustrie, 564 300 Mk. auf die Kohlenindustrie und 42 400 Mk. auf den Kohlenhandel. Leider sind, nachdem der schlesische Provinziallandtag die Forderung des Ministers auf Uebernahme der vollen oder nur einer beschränkten Garantie für die Deckung einer etwaigen Ueberreitung des Voranschlags abgelehnt hat, die Aussichten auf baldigen Beginn der eigentlichen Canalisirungsarbeiten nur gering.

† Confirmation. In dieser Gnadenkirche wurden confirmirt am 15. April aus den Landschulen 58 Knaben und 82 Mädchen durch Herrn Lauterbach. Am 16. April 43 Knaben aus der Mittelschule, 76 Knaben aus der Volksschule; am 17. April 14 Mädchen aus der höheren Mädchenschule, 17 Mädchen aus der Mittelschule, 75 Mädchen aus der Volksschule durch Herrn Pastor Niebuhr.

* Die Theateraktion, die Herr Director Humart hier eröffnet und die nach dem dieser trefflichen Gesellschaft vorangehender Ruf sicherlich allen Kunstfreunden Hirschbergs manchen schönen Genuß darbieten wird, soll, wie auch an dieser Stelle nochmals ausdrücklich betont sein mag, heute (Dienstag) beginnen. Wir werden auf die Einzelleistungen und die Neuheiten des gastreichen Ensembles in unseren Kunstberichten eingehender zurückkommen, wollen aber im Hinblick auf die so sehr günstigen Urtheile, die uns von auswärts vorliegen, nicht verfehlen, alle Theaterfreunde zunächst und ganz besonders auf die beiden überaus interessanten Eröffnungsveranstaltungen am Sonntag und Montag Abend aufmerksam zu machen.

† Aufgefundener männlicher Leichnam. In dem Buiche des Gutsbesizers Dittmann zu Straupitz wurde am Charfreitag gegen Abend ein Mann erhängt aufgefunden. In der Leiche wurde der vor einigen Wochen aus Schönwaldbau heimlich verschwundene Getreidehändler R., dessen Vermögensverhältnisse zu der ausgeübten That Veranlassung gegeben haben sollen, erkannt.

r Der Verkehr auf dem Melde-Ante hier selbst war auch in der abgelaufenen Woche ein recht reger. — Es gelangten 44 männliche und 20 weibliche, zusammen 64 Personen zur An- und 16 männliche und 7 weibliche, zusammen 23 Personen zur Abmeldung. Wegen Uebertretungen von Polizei-Verordnungen sind 20 Strafmandate erlassen, 9 Personen wegen Diebstahl, Trunkenheit, Bettelns, Herumtreibens, Obdachlosigkeit und zur Verbüßung von Polizei- und Militär-Strafen zur Haft genommen und 2 Gefangene nach Jauer und je einer nach Ratibor und Görlitz transportirt worden.

r Beiten- und Kleiderdiebstahl. Vom 16. bis 18. d. Mts. sind aus einer verschlossenen Bodenammer entwendet worden: 1 rother Satinrock, 2 zerrennte schwarze Spitzenleider, 1 braun-grüner gefästelter Sommerüberzieher mit schwarzem Wollatlas gefüttert, 1 Deckbett, enthaltend 10 Pfund neue Federn und bestehend aus weiß-roth-blau gefästeltem Inlett und rothgefästeltem Ueberzug, 1 rothes Kopfkissen mit ungerissenen Federn, 1 rothgefästeltes Kopfkissen und 1 rothgestreiftes Kopfkissen gezeichnet A. N. Die gestohlenen Sachen haben einen Werth von 140,00 Mark.

r Eine grüne Pferdebede ist auf dem Bahnhofe verloren worden.

r 1 Portemonnaie enthaltend 2,00 Mark und eine zweireihige goldene Kette ist verloren und 1 kleiner grauer Hund (Pincher) auf dem Markte eingefangen worden.

Eisenbahnproject Goldberg-Schönau-Märzdorf. Das Eisenbahnproject Goldberg-Schönau-Märzdorf über Rauffung mit Anschluß an die Gebirgsbahn scheint in den betheiligten Kreisen jetzt wiederum lebhaft besprochen zu werden; wenigstens hat der Schönauer Kreisstag in seiner letzten Sitzung einen von 13 Mitgliedern des Kreistages eingebrachten Antrag angenommen, dahin lautend: „im Monat Mai einen Kreisstag einzuberufen, welcher über die Beschaffung der Mittel für eine Eisenbahn von Goldberg über Schönau und Rauffung nach Märzdorf mit Anschluß an die Gebirgsbahn die nöthige Vorlage machen soll.“ Durch den Bau dieser Bahn würde das obere Stahrbachtal, welches reich an industriellen Etablissements ist, erschlossen werden. Zu den genannten Etablissements sind zunächst die bekannten Marmorbrüche bei Rauffung zu rechnen. Ebenso gebührt hierzu die Marmorhöhle von Siebert und Promnitz, in welcher täglich über 200 Centner Marmorsteine zu Mehl für Glas- und Mineralwasserfabriken verarbeitet werden. Auch am Kegelberge befinden sich Marmorbrüche. In nächster Nähe der Endstation — Bahnhof Märzdorf — befindet sich die gegen 400 Arbeiter beschäftigende große Spinnerei und Weberei (vormals G. G. Kramitz und Söhne, jetzt Eigentum der Actien-Gesellschaft für Schlesische Leinen-Industrie). Weiter liegt im Bereiche des genannten Bahnhofes das große Schwefelkies-Bergwerk der Silesia, Verein chemischer Fabriken in Saarau bei Rohnau am Fuße des Scharlachberges. Durch den Bau dieser

Bahn würden auch dem bisher noch wenig besuchten, aber an Naturschönheiten reichen Kachbachgebirge eine Menge Fremder zugeführt werden.

Der Direction der Rentenbank für Schlesien ist in neuerer Zeit eine große Zahl von Anträgen auf Entpfändung abverkaufter Parzellen aus rentenpflichtigen Grundstücken zugegangen, aber wegen mangelhafter Begründung zurückgewiesen worden.

Das kommt davon! Daß man als Landwehrmann die militärischen Formen nicht schon vergessen haben darf, wurde vor Kurzem ein Viegnitzer Bürger gewahrt.

Hinrichtung. In Ratibor ist am Donnerstag der Raubmörder Stephan Horzan durch den Scharfrichter Reindel aus Magdeburg hingerichtet worden.

Ein entsetzlicher Vatermord ist, dem „Oberchl. Anz.“ zufolge, von dem Bauernsohn Adamiek in der Nähe von Rosenberg verübt worden.

Eine für Laubenbesitzer wichtige Entscheidung ist jüngst von der ersten Strafkammer des Landgerichts zu Altona gefällt worden.

Glössel, Kinderlöffel und Theelöffel in der Medicin. Jeder, der auf den Medicinischen die Bezeichnung: „Glössel, Kinderlöffel oder theelöffelweise zu nehmen“ gelesen hat

Seidorf, 17. April. Die am 11. d. Mts. in der hiesigen Brauerei abgehaltene Sectionssitzung des R.-G.-B. war zahlreich besucht.

Schmiedeburg, 19. April. In der letzten abgehaltenen General-Versammlung der „Allgemeinen Orts-Krankenkasse“ wurde der Kassenbericht erstattet.

Goldberg, 18. April. Unglücksfall. Confirmation. Gestern Abend verunglückte hier selbst ein Zimmermann vom Lande auf höchst bedauerliche Weise.

unglücke konnte seine Heimreise natürlich nicht antreten, sondern mußte vielmehr hier untergebracht werden und befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Sain. Zu den in letzter Zeit im hiesigen Orte neu erbauten größeren Logirhäusern wird sich in nächster Zeit noch ein neues hinzugesellen.

Böwenberg, 19. April. Verschiedenes. Kürzlich wurde in der Nacht vermittelst gewaltsamen Einbruchs dem Müllermeister R. Heyn in Ludwigsdorf von dessen Windmühle 1 Sack Brodtgetreide, 1 Revolver und über 2 Ml. gestohlen.

Lauban, 18. April. Gestern starb im kräftigsten Mannesalter plötzlich und unerwartet der langjährige kaufmännische Director der Actiengesellschaft „Laubaner Thonwerke“ Herr Eduard Biermann.

Görlitz, 18. April. Die Stadtverordneten-Versammlung bewilligte in der letzten Sitzung die Kosten zur Ausführung von Reparaturen an den Böschungen und Pflanzungen des Drachensfelsens am Dresdener Plage in Höhe von 667,50 Ml.

Sagan, 19. April. Bestrafte Neugierde. — Richtigstellung. Ein greller Pfiff der Locomotive des Personenzuges Nr. 73 brachte gestern zum nicht geringen Schrecken der Reisenden auf freiem Felde (zwischen Sorau und Sagan) den Zug zum Stehen.

Schwednitz, 19. April. Die commissarische Verwaltung des hiesigen Landrathsamtes ist dem Regierungs-Assessor Freiherrn von Zebitz-Beize zu Frankfurt a. O. (einem Neffen des unlängst verstorbenen Landraths) übertragen worden.

Gerichtssaal.

Sermisdorf u. R., 17. April.

Schöffen-Gerichts-Sitzung. Vorsitzender: Herr Amtsrichter Brestel. Schöffen: Die Herren Bauunternehmer Kluge und Gasthausbesitzer Vogt-Schreiberbau.

Sonntagsplauderei.

(Ein Ostermärchen.)

Nachdruck verboten.

W. A. Das Märchen, welches ich heute erzählen will, kann vielleicht auch eine wahre Geschichte sein. Mir hat's Frau Nachtigall im vorigen Frühjahr erzählt, als sie mir in einer traulichen Aprilnacht ihr erstes Lenzlied in's offene Fenster zwitscherte.

Doch nun zu dem Märchen und Frau Nachtigall mag selbst erzählen!

Es war einmal, so berichtete sie, ein junges Mädchen, das war armer Leute Kind und hieß Margarethe und zählte sechszehn Jahr und ihr Geburtstag fiel auf den zweiundzwanzigsten Tag des April.

(Fortsetzung in der Beilage.)

F. V. GRÜNFELD, Königl. und Grossherzogl. Hoflieferant Landeshut.

Regelmässige Ausverkaufstage für das Jahr 1889.

Um beständig mit nur frischen und neuesten Lager-Vorräthen dienen zu können, sollen sämtliche Reste und Restbestände einzelner Waarengattungen stets rasch geräumt werden. Zu diesem Zwecke richtet die Firma folgende

Regelmässige Ausverkaufstage ein.

Am 1. jedes Monats im Leinen-Waaren-Hause Liebauerstrasse.

Am 15. jedes Monats im Mode-Bazar Kornstrasse.

Für diese Ausverkaufstage werden aus allen Abtheilungen die hierzu bestimmten Waaren besonders zusammengestellt und die Preise hierfür ganz bedeutend ermässigt.

F. V. Grünfeld.

Nächster Ausverkaufstag:

Mittwoch, den 1. Mai im Leinen-Waarenhause, Liebauerstrasse.

Schröpfen, Blutegelsezen, Schneiden eingewachsener Nägel und Hühneraugen mit Erfolg. (Beste Empfehlungen.) A. Flegel, Warmbrunnerstrasse 28.



Bereinfachte, beste Circulat.-Badeeinrichtungen für Familien etc.!

ebenso dergl. Deseu liefern an schon vorhandene Wannen angelegt! (resp. complett fertig gestellt!) Kinderbadewannen, höchst solid, mit Reserve-Holzboden! Badestühle, Voll-, Sitz-, Arm- und Fußbadewannen etc., diverse Closets, Irrigateurs, Chloropomps etc.

Bidets! prakt. angen. Sitzbad! auch mit Chloropomp. (NB. Sollte in keiner Häuslichkeit fehlen. Wichtig für jede Frau, höchst angenehm für Damen und Herren) ärztlich empfohlen, offerirt

Hermann Liebig, Klempnermeister, Sirschberg, dicht hinterm Burghurm, Magazin für Lampen, Haus- und Küchengeräthe.

NB. Ferner Wasch- und Bringmaschinen, Waschtischsäulen, Gestelle mit Garnitur, dto. Tische, eiserne Bettstellen, Garderoben- und Stürzenhalter, Fußtrapeisen, nur garantirt beste Waare, billig. Per Cassé hohen Rabatt.

Alles Neue und Schöne,

was auf dem Gebiete für die feine Damen-Toilette in Kleiderstoffen

in dieser Saison erschienen ist, liegt jetzt in unserer Handlung zur gefälligen Ansicht aus.

Da sind die hochaparten ramagirten Roben mit uni Stoffen, hier reizende carirte oder gestreifte Roben mit uni Stoff, solide aber doch sehr noble einfarbige Ramagen, Streifen, Diagonals etc.

Zu all diesen schönen Artikeln haben wir passende Garnituren, schottisch carirte Seidenstoffe, viele gestreifte Stoffe in Seide, Sammet, Plüsch etc., einfarbige Moiré, Ottoman, Merveillex, echte Seiden-Silk, Plüsch, Sammet u. s. w.

Resedagrüne und verschiedene Erdbeeranlangen sind die neuesten Farben.

Die Neuheiten in Elfasser bedruckten, wollenen und baumwollenen Kleiderstoffen sind jetzt sämmtlich eingetroffen und können wir bei den besseren Qualitäten die defickelsten Dessins nicht allein als waschecht, sondern auch in — Luft und Sonne — als echt empfehlen.

Neue große Eingänge in

- Damen-Promenade-Mänteln,
- Bisit-Umhängen, Regen-Mänteln,
- Westen, Jaquettes, Kinder-Mäntel,
- Tricot-Taillen, Blousen und Kleidchen,
- Sonnen- und Regenschirme.

Preise wie bekannt billigt aber streng fest.

Adolf Staedel & Co.



das Vorzüglichste gegen alle Insecten

wirkt mit gerabezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.

Vor nichts ist mehr zu warnen, als vor den so sehr verfälschten offen in Papier ausgewogenen Insectenpulvern, welche mit „Zacherlin“ ja nicht zu verwechseln sind.

Nur in Originalflaschen echt und billig zu beziehen

- | | | |
|---------------|-----------|---------------------|
| in Sirschberg | bei Herrn | Victor Müller, |
| " | " | Paul Spehr, |
| " | " | Albert Plaschke, |
| " | " | A. Hoffmann, |
| " | " | J. Kloss, Drog., |
| " | " | Adolf Absch, |
| " | " | Paul Scholtz, Drog. |
| " | " | W. Petermann, Drog. |
| " | " | Franz Wagner, |
| " | " | Herm. Holstein, |
| " | " | F. A. Fichte, |
| " | " | C. J. Hanke, Drog. |
| " | " | W. Klose, |
| " | " | Paul Gräfe, |
| " | " | Oscar Wehner, |
| " | " | A. Bienerth, |
| " | " | Otto Baler, |
| " | " | Hermann Heyn, |
| " | " | Schellner & Späth, |
| " | " | Gebäude Adamy, |
| " | " | Paul Rudolf Nachf. |

Haupt-Depot:

J. ZACHERL, WIEN.

Tricot-Taillen

von 2,50 Mk. an,

Tricot-Blousen,

von 3,50 Mk. an in überraschend schöner Auswahl,

CORSETS

in den Preislagen 75 Pfg. 1, 1,50, 1,75, 2, 3, 4, 5 und 6 Mk.

Handschuhe in Zwirn,

für Damen 4 Knopf, Paar 30 Pfg.

halbseidene Damen-Handschuhe,

4 Knopf, Paar 60 Pfg.

Regenschirme, Serren-Gravatten

in großartiger Auswahl zu sehr billigen Preisen.

CARL ZIMMER,

Schildauerstrasse 25.

Die Badeanstalt Schützenstr. 33 (Stahlbad)

ist wieder eröffnet.

Blizableiter

bewährter Construction fertigt billigt — Alte probirt A. Weissmann, Dachdeckermeister.

Nächste Ziehungen.

Weseler Geld-Lotterie

(4. Juni)

Hauptgewinn 40000 Mk., kleinster Gewinn 30 Mk. bares Geld. Original-Loose à 3 Mark. Liste und Porto 30 Pfg.

Marienburg Geld-Lotterie

(5. bis 7. Juni)

Hauptgewinn 90000 Mark. Ganze Loose 3 1/2 Mk. Halbe Loose 1,75 Mk. Porto und Liste 30 Pfg.

Berl. Rothe Kreuz-Lotterie

Hauptgewinne: 150000 Mk., 75000 Mk. bares Geld ohne Abzug. Ganze Loose 3 1/2 Mk. Halbe Loose 1,80 Mk. Viertel Loose 1 Mk. Liste und Porto 30 Pfg. 54b Obige Loose empfiehlt und versendet

ROBERT WEIDNER,

Sirschberg, Bahnhofsstrasse 10, „Drei Berge“.

Cigarrenspitzen, Cigarrentaschen, Portemonnaies, Uhrketten, Spazierstöcke, Taschenmesser

empfehle billigt 556

Paul Sugh.



Zu haben in der Drogen- u. Farben-Handlung von Victor Müller, am Burghurm.

zehnten Geburtstag!“ Da breitete Margarethe ihre Arme aus, weit, weit und rief voll Reue und auch wieder voll himmelhochaufschauender Freude: „ach Vater, wenn ich nur Dich habe!“

Und von Stund' an ist Margarethe eine andere geworden und ihr Herz weiß nichts mehr von Reue und Unzufriedenheit, denn sie weiß jetzt: wie reich sie ist!

Möchten's doch alle Kinder wissen und die armen, die keinen Vater hienieden mehr haben, die mögen ihr Auge aufheben mit glaubensstarkem Geist zu dem ewigen Lenker unserer Geschicke und mögen erst recht rufen: „ach Vater, wenn ich nur Dich habe!“ —

So erzählte mir Frau Nachtigal und das ist mein heutiges Ostermärchen.

Ostern in Sitte und Sage.

Von Fr. Busse.

„Nach des Winters Graus
Ins Land hinaus
Zog ich mit frohem Gemüthe.“

„Nach der Marterwoche kommt der Ostertag,“ sagt ein deutsches Sprichwort. So folgt auf einen harten Winter ein schöner Frühling. Nun muß jener weichen, dieser dagegen zieht ein mit der Sängerschaar der besiedelten Welt und pflanzt sein grünes Panier allüberall, in Wiese und Wald, im Thal und auf den Höhen auf. So war es seit uralter Zeit in diesen Landen, nur war es zur Zeit unserer heidnischen Vorfahren die Göttin des Frühlings, Ostara, welche ihn brachte. Zur Sonnenwende verließ sie ihre Himmelsburg Asgard und die Schaar der Götter, ihres Amtes auf der Erde zu warten. Sie kam auf den Strahlen der Frühlingssonne, auf goldglänzenden Schuhen, wie es die Sage erzählt, mit dem Gefolge der stimmreichen Vogelwelt, weckte mit den Lüsten der Westwinde Bäume und Sträucher vom Winterschlaf auf und, wo ihr Fuß über die Erde wandelte oder ihr Gewand dieselbe streifte, da farbte sich diese mit frischem Grün, die Quellwasser erhielten durch die Berührung neue, stärkende Kraft, die Flur ward zum saftgrünen Teppich. Da frohlockten die Menschen, daß die Herrschaft der Winterreifen gebrochen war und die holde Göttin ihren Einzug hielt. Man zog hinaus ins Freie, ihr entgegen, streute Blumen in die Quellen, führte Tanz und Waffenspiel auf und zündete die Osterfeuer an als Willkommgruß. Von ihnen entnahm man sich frisches Herdfeuer, das das Jahr hindurch anhielt und nicht ausgehen durfte, die Asche von den Osterbränden streute man über die Felder, auf daß sie besser trügen, und schöpft am Ostermorgen bei Sonnenaufgang Wasser, in welchem man heilende Kraft für allerlei Gebrechen der menschlichen Natur vermuthete.

Da kam das Christenthum, stürzte den Glauben an die alte Götterwelt und suchte zu verdrängen, was mit der alten Religion zusammenhing. Doch spürten die Befehrer bald, daß hier der Glaube mit der Poesie verbunden war, welche das Menschenherz nicht entbehren kann, wenn es sich frei fühlen will. So nahm man denn Manches in die neue Aera hinüber, um die Herzen für den neuen Glauben zu gewinnen, oder man setzte den alten Bräuchen christliche Sitten entgegen. Die Auszüge wurden zu Prozessionen, durch Priesters Hand wurde das Wasser gesegnet, an Stelle der Kräuter traten die Palmzweige. Zugleich wurde das Ei als Sinnbild des in der Grabeshülle schlummernden und aus ihr auferstehenden Lebens gedeutet.

Dem Umstand, daß die alten vorchristlichen Bräuche in der Kirche Schutz und Aufnahme gefunden haben, ist es zu danken, daß wir aus der alten Frühlingsfeier noch ein schönes Stück Poesie gerettet haben, das nun, einmal bis in die Neuzeit gediehen, sich selbstständig weiter entwickeln konnte. In der Gegenwart hat man vornehmlich noch zwei alte Ostertagen: das Osterwasser und das Osterfeuer. Die Sitte des Osterwassers findet sich besonders in Sachsen. Wer dort in der Ostermorgenfrühe Wasser aus dem fließenden Bach schöpft und sich damit wäscht, dem wird Schönheit und Anmuth verliehen und das Sprichwort: „In Sachsen, wo die schönen Mädchen wachsen“, liefert den treffendsten Beleg für das Worthalten dieses alten Glaubens. Freilich mußte der Schöpfende sich Schweigen auferlegen, sollte der Zauber gewahrt bleiben. Es liegt der Sitte das Bild vom Frühaufstehen zu Grunde, und dessen wird sich Niemand rühmen, der den Gewinn goldmündiger Morgenstunde an sich erfahren will. Ein schönes Stück Poesie liegt ferner im Osterfeuer, wie man es im Harz, vereinzelt in Pommern, vor allem in Böhmen, aber auch in Thüringen noch aufleuchten sehen kann. Es liegt in ihm eine tiefe Frühlingsymbolik; es ist der feurige Gruß der Erde für den vom Himmel einziehenden Frühling, ein Empfangswillkomm in Flammenschrift. Wer die Osterfeuer geschaut, wie sie von Berg zu Berg die Festfreude signalisiren, und wie das vom

Dunkel der Nacht beschattete Land durch sie gleichsam illuminiert erscheint, wer sich mit den tausend Menschenherzen in der Kunde eins weiß in dem Vorgefühl des kommenden Frühlings, der kennt den Werth und die Bedeutung einer rechten Osterfeierstimmung.

Auch Festspeisen sind uns aus früheren Jahrhunderten bekannt, doch stammen sie meist erst aus christlicher Zeit. Sie haben sich der Osterfeier sinnreich angeschmiegt und lassen das Bestreben früherer Zeiten, auch darin mit der Idee des Festes im Einklang zu stehen, erkennen. Für Ostern zeigt sich dies besonders an seinen Vortagen. So bringt der Gründonnerstag, der seinen Namen der Sitte der Juden zu Christi Zeiten verdankt, am Donnerstag vor dem Passahfest zum Andenken ihres Auszugs aus Aegypten grüne, bittere Kräuter zu essen, an vielen Orten nothwendig etwas Grünes auf den Tisch. Der Rheinländer hat zum mindesten eine Sauerampfersuppe, in Hessen kann man ein Gericht aus sieben Kräutern auf dem Tisch finden. In Böhmen hält man sich an Spinatkrapsen, und in Häusern, wo Spinat Luzus wäre, giebt's doch eine tüchtige Schnittlauchbemme. In Schlesien und Sachsen ist wenigstens das Honigessen an diesem Tage in Brauch. So hat es noch im Jahr 1886 den Geschäftsleuten einer Stadt am Südrand des Harzes passieren können, daß ihr gesammelter Honigvorrath der regen Nachfrage gegenüber nicht zulangte, weil sie mit der alten Sitte nicht gerechnet und sich bei Zeiten nicht genügend vorgeesehen hatten. Honig galt im Mittelalter als eine besondere Gabe Gottes und wurde daher namentlich zu Festspeisen verwendet, wie der Honigtuchen zu Weihnachten beweist. Die Sitte, am Gründonnerstag Honig zu essen, war insbesondere in Sachsen den Leuten so in Fleisch und Blut übergegangen, daß sie noch heutigen Tages im Sprichwort weiter lebt. So stellt man z. B. in Leipzig Jemandem, der selbst an diesem Tag keinen Honig isst, das Zeugniß aus, er werde im Jahr „seinem Verstand nach zum Esel.“ So hat sich auch der Volkshumor der Sache bemächtigt.

Am Charfreitag kommt in manchen Häusern der Karpfen auf die Tafel, eine Sitte, die früher allgemein gewesen zu sein scheint und darin wurzelt, daß man im Kopf dieses Fisches an kleinen sich vorfindenden Knochen die Kreuzigung Christi vorbildlich dargestellt zu erkennen glaubt. In Württemberg entsprechen Laugenbrezeln der Stimmung des Tages und erinnern an das „Salz der Erde,“ wogegen es nur eine geschichtlich nicht unterstützte Vermuthung ist, wenn man die Dornenkrone Christi in der Brezel sinnbildlich wiederfinden will. Am Fest selbst speist man in Böhmen und sonst in oesterreichischen Landen katholischer Gegend das Osterlamm, dazu das Osterlaib. Sachsen hat seine Osterfladen. Liegt auch kein tiefer Sinn in diesem Plakluchen, so genießt er den Vorzug, in den Annalen der Geschichte verzeichnet zu stehen. Denn lange bevor Friedrichs des Großen und Joseph II. Soldaten sich den Kartoffelkrieg lieferten, hatte Sachsen seinen Osterfladenkrieg. Palmsonntag 1542 standen sich die beiden Vettern Kurfürst Johann von Sachsen und Herzog Moritz mit ihren Streitkräften bei Wurzen feindlich gegenüber, doch kam es nicht zur Schlacht, denn auf gütliche Vermittelung von Luther und dem Landgrafen Philipp von Hessen legten beide in letzter Stunde den Streit gütlich bei. So konnten denn die Heere beider, mit einander versöhnt, aufs Osterfest in die Thore des gastlichen Leipzig einziehen und dort hieben die tapferen Kriegerleute recht wacker auf die frischgebackenen Osterfladen los. Der Volksmund taufte darnach diesen Feldzug den „Osterfladenkrieg.“ (Dorfführung.)

Im Banne der Schuld.

Roman in drei Büchern, nach dem Englischen der Mrs. Kibbell, bearbeitet von Constanze Baroness von Gaudy.

Erstes Buch:

Slaven der Schönheit.

(18. Fortsetzung.)

„Gieb mir den Brief, ich möchte ihn lesen,“ sagte Mr. Hay, vor ihr stehen bleibend.

„Ich habe ihn nicht hier.“

„Dann geh' und hole ihn.“ Sein Ton klang mehr wie ein Befehl als wie eine Bitte.

„Weshalb willst Du ihn sehen?“

„Weil ich es wünsche, — das genügt.“

„Es ist mein Brief und Du brauchst nicht von mir zu verlangen, daß ich ihn Dir zeige.“

„Es ist mein Brief so gut wie der Deinige und ich bestehe darauf, daß Du ihn mir zeigst.“

„Ich werde es nicht thun,“ erwiderte sie, ließ abermals ihren Kopf in die Hände sinken und startete in die Gluth des Kamins mit jenem Ausdruck unbeugsamen Eigenwillens, den Mr. Hay bereits oft an ihr gesehen.

Abermals Pause; beide sammelten ihre Kräfte; endlich sagte er: „Mira, bitte, geh' und hole den Brief.“ Sie antwortete nicht.

„Oder sage mir, wo ich ihn finden kann, ich will selbst gehen,“ fügte er hinzu.

Wenn sie stumm geboren wäre, hätte sie nicht können lautloser bleiben. Er zögerte etwas, dann trat er zu ihr und sagte unendlich sanft:

„Liebe Mira, sei jetzt nicht kindisch, wir dürfen unsere Interessen nicht auseinander gehen lassen. Hole mir den Brief, ich bitte Dich sehr darum. Willst Du?“ und er legte bittend seine Hand auf die ihrige. Sie schüttelte dieselbe zornig ab.

„Ich will nicht,“ sagte sie, „und wenn Du vor mir auf den Knien lägest, nein!“

„O, schon recht,“ sagte er kühl, ergriff ohne ein weiteres Wort seinen Hut und schritt zur Thür. Er zögerte weder, noch blickte er zurück. Sie wandte sich neugierig nach ihm um. Ohne Zweifel glaubte sie, er würde umkehren, aber er war fest entschlossen und sprach kein Wort.

Er öffnete die Thür und schritt durch die Halle; noch einen Augenblick und er würde das Haus verlassen haben, da fuhr sie empor und rief laut:

„John!“

Er kehrte nicht um, blieb nur stehen und fragte:

„Was wünschst Du?“

„Mit Dir zu sprechen.“

„Was hast Du mir zu sagen?“

„Komm hierher zu mir, dann sollst Du es hören.“

Er trat in die Thüre zurück und, sie vorsichtig schließend, widerholte er seine Frage.

„Komm hierher,“ beharrte sie.

„Gut denn,“ erklärte er, mit augenscheinlichem Widerstreben zu ihr gehend, „aber ich hoffe um Deinetwillen, daß Du nicht etwa scherzest.“

Sie war aufgestanden, ihr langes Schlepptkleid floß an ihr hernieder, ihre Juwelen strahlten in der aufstickernden Gluth des Kamins; aber ihr schönes Antlitz blickte voll Zorn und Bitterkeit auf ihn, und ihre Hände waren nervös in einander verschlungen.

„Du bestehst darauf, diesen Brief zu sehen?“ fragte sie in kaltem, klaren Ton.

„Gewiß.“

„Wohl, so nimm ihn denn,“ erwiderte sie heftig, zog ein Papier aus ihrem Busen, riß es mitten durch und warf ihm die Stücke vor die Füße.

Er sagte kein Wort, bückte sich und hob den zerrissenen Brief auf, dann fachte er die Flammen heller an, zog einen niedrigen Sessel dicht herzu und begann langsam das Schreiben zwei Mal zu lesen. Als er damit ganz fertig war, legte er den Brief in sein Taschenbuch und sagte:

„Mir war, Du habest mir erzählt, Ihr hättet Euch nicht in Gutem von einander getrennt.“

„Das thaten wir auch nicht.“

„Und daß er Dir niemals geschrieben, noch sich irgendwie um Dich bekümmert habe, nur um jenes Geld zu schicken, das seitdem in der Bank liegt.“

„So ist es.“

„Und daß er nie den leisesten Wunsch geäußert habe, Du möchtest zu ihm nach Australien kommen, oder Dir irgend eine Botschaft habe zugehen lassen, daß er Eure Trennung bedaure?“

„So ist es.“

„Und doch,“ fuhr er fort und seine Stimme zitterte vor Bewegung, „spricht er in diesem Briefe, der so rührend ist, wie ich nur je einen im Leben gelesen, von andern, die ihm vorangegangen sind, von der Kälte und Kürze Deiner Antworten, von seiner eigenen unverminderten Zuneigung, von seinem Kummer, daß die Armuth, in die er Dich gezogen, und die traurigen Verhältnisse, die sein Unfall damals über Euch gebracht, Deine Liebe, an die er einst so fest geglaubt, anscheinend fast in Abneigung verwandelt habe, und dann schreibt er, er hoffe trotzdem — o! Mira, wie kann ich seine Worte wiederholen?“

„Das ist auch keineswegs nöthig,“ warf sie kurz ein.

„Daß der Tag nicht mehr fern sein möchte, an dem Du Dich freuen würdest, ihn wieder in England zu sehen, und daß Du Dich dann auch bereithalten sollst, mit ihm zu gehen in ein Land, wo er Dir eine behaglich schöne Heimath bieten kann mit allem erdentlichen Comfort.“

„Ja, das schreibt er,“ erwiderte sie trozig.

„Dann hast Du mich all' die Zeit über hintergangen,“ schloß Mr. Hay. „Du hast mir bewußt und absichtlich die Unwahrheit gesagt.“

„Du bist selbst Dein ganzes Leben hindurch so überaus wahr gewesen,“ gab sie ihm zurück, „daß Deine Vorwürfe allerdings sehr gerechtfertigt erscheinen.“

„Was Du hiermit sagen oder andeuten willst, weiß ich nicht,“ meinte er, „auf keinen Fall ist es eine Ant-

wort auf meine Behauptungen. Dein Mann hat Dich niemals aufgegeben, nie aufgehört, Dir zu schreiben, nie den Gedanken gehabt, für immer ohne seine Frau in Australien zu bleiben. Es war Alles eine Lüge, Mira, von Anfang bis zu Ende."

Nichts konnte trauriger, hoffnungsloser klingen als seine Worte. Sie fühlte das sogar und antwortete darauf:

"Ich sagte Dir ja, es sei viel besser, wenn Du den Brief nicht läsest, aber Du wolltest Deinen Willen durchsetzen. Ich würde ihn Dir nicht gegeben haben."

Er erwiderte Nichts. Was hätte er auch sagen können? Wie vorher sie, so starrte er jetzt in die flammenden Kohlen, und seine Gedanken weilten in der unwiderrüflichen Vergangenheit, der ungewissen, schattenhaften Zukunft.

Vor sich sah er, gleich einer Vision, ein offenes, schönes Antlitz, schön, wenn auch durch Krankheit und Schmerz entstellte. Ein Paar blaue Augen waren dankbar zu den seinen erhoben, eine matte Stimme sprach von Güte und Anerkennung — und nun? o Gott, und nun? Jener Mann hatte ihm ganz und voll vertraut, kein Schatten von Zweifel war in seiner biederen Seele aufgetaucht. „Und nun?“ fragte er sich wieder. „Welche Heimkehr für ihn! welche Nachricht für Einen,

der in weiter Ferne so unablässig für das geträumte Glück gearbeitet hat!“ Er hätte mögen blutige Thränen vergießen. O, entsetzliches Erwachen aus dem Schlaf der Sünde! Furchtbarer Morgen, der auf die Nacht des Unrechts düster heraufdämmerte! Schärfer als der schneidende Wind draußen waren die Vorwürfe, die sein Herz durchbohrten, als er jenen Brief las, den er nie wieder vergessen konnte; lauter als der Sturm, der zuweilen an den Fenstern rüttelte, die Gewissensbisse, trostloser als der Winter vor der Thür die Aussicht in seine Zukunft!

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Die trostlose gesellschaftliche Lage der russischen Frauen während des 17. Jahrhunderts wurde zuerst von Peter dem Großen, der in Westeuropa die Frauenwelt fleißig und mit Behagen studierte, nachhaltig gemildert. Im Jahre 1718 erließ er einen „Ukase über die Assembléen“. Hier wurde vorgeschrieben, wie man regelmäßig „jours fixes“ halten sollte. Alle hatten in ausländischer Kleidung zu erscheinen. Der äußere Anblick solcher Gesellschaften mußte demnach den Eindruck machen, als seien lauter Marquis und Marquisen bei einander.

Mit höchlichem Dank für das überaus lebhafte und uns in jeder Hinsicht ermutigende Entgegenkommen, welches dem Hirschberger Tageblatt in der Stadt sowohl wie auch im Landgebiet geworden ist und welches sich am deutlichsten darin bekundet, daß unsere Zeitung schon jetzt — nach einem Bestehen von kaum drei Wochen — ca. 1200 feste Abonnenten besitzt, deren Zahl sich durch täglich einlaufende Nachbestellungen vermehrt, verbinden wir heute die freundliche Bitte, unser Blatt in allen Bekannten- und Freundeskreisen weiter verbreiten zu helfen.

Bestellungen auf das Hirschberger Tageblatt für die Monate Mai und Juni nehmen alle kaiserlichen Postanstalten und unsere auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mk. 17 Pfg., unsere hiesigen Commanditen und die Expedition zum Preise von 1 Mk. entgegen.

Ergebenst

Die Expedition des Hirschberger Tageblatt, Lichte Burgstraße 14.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Pastor Schenk vom 21. bis 27. April.

Am 1. Osterfeiertage Hauptpredigt Herr Pastor prim. Finster. Nachmittagspredigt Herr Pastor Schenk. (Collecte für die hiesige kirchliche Armenpflege.)

Am 2. Osterfeiertage Hauptpredigt Herr Pastor Lauterbach. Nachmittagspredigt Herr Pastor Niebuhr. (Collecte für die Diakonissen-Anstalt Bethanien zu Breslau.)

Freitag früh 9 Uhr: Communion Herr Pastor Schenk.

Freitag Nachmittag 6 Uhr: Bibelstunde Herr Pastor prim. Finster.

Sonnabend Nachmittag 5 Uhr: Gottesdienst im Armenhause Herr Pastor prim. Finster.

Freitag, den 26. April cr., Nachmittags 4 Uhr:

Stadtverordneten-Sitzung. Felscher, Stadtverordneten-Vorsteher.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 23. d. Mts., Vorm. 10 Uhr,

werde ich in einem Hause in der Schützenstraße hier

1 Glaschrank, 2 Sophas, 1 Sessel, 1 Spiegel mit Consolle, 1 Tisch, verschiedene Schränke, 1 Schreibsecretair, 2 Regulatoren und div. Bilder

öffentlich meistbietend bestimmt gegen Baarzahlung versteigern. Die Möbel sind theilweise aus Kirichbaum und gut erhalten.

Zusammenkunft um 9 1/4 Uhr im Gasthof „Zum Kronprinz“ hier.

Hirschberg, den 20. April 1889.

Barufka,

Gerichtsvollzieher, Schützenstr. 24.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Neukirch, Band I, Blatt 6 und 188 auf den Namen des Stellmachersmeisters Carl Gottfried Schneider in Neukirch eingetragenen, zu Neukirch belegenen Grundstücke

am 14. Juni 1889, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, versteigert werden.

Das Grundstück Nr. 6 ist mit 27,60 Mark Reinertrag und einer Fläche von 2,1071 ha zur Grundsteuer, mit 93 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer, das Grundstück Nr. 188 Neukirch mit 29,80 Mark Reinertrag und einer Fläche von 1,06 ha zur Grundsteuer veranlagt.

Schnau, den 5. April 1889. Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der acht Jahr alte Restgutsbesitzer-ohn Wilhelm Niediger aus Nieder-Wernersdorf, Kreis Wolfenbain, ist am 31. März d. J. dort wahrscheinlich im Bober ertrunken. Die Leiche ist bisher nicht aufzufinden gewesen und ist anscheinend fortgeschwommen.

Dieselbe war bekleidet mit Lederhosen, Unterhosen mit Leibchen und baumwollenen Ärmeln an letzteren, einem leinenen Hemd, Schafstiefeln und blauer Tuchweste.

Personalbeschreibung: Statur: schlank, kräftig; Größe: verhältnismäßig groß; Gesicht: schmal; Augen: blau; Haare: blond; Besondere Kennzeichen: an einem Finger der rechten Hand in Folge einer Quetschung das erste Glied dicker als die anderen; an der rechten Backe ein kleiner Knorpel. Es wird um Nachricht ersucht, wenn eine Leiche gefunden wird, welche wie angegeben gekleidet ist, und auf welche die Personalbeschreibung paßt. J. 453/89. Hirschberg, den 18. April 1889. Der Erste Staatsanwalt.

Nach langem schweren Leiden verschied heut früh 11 Uhr unser innig geliebter Gatte, Vater, Schwieger- und Grossvater, Bruder und Schwager, der Kaufmann und Stadtrath a. D.

Benjamin Heinrich Toepler

im Alter von 69 Jahren, was wir tief betrübt, um stille Theilnahme bittend, hiermit anzeigen.

Hirschberg i. Schl., den 19. April 1889.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 6 Uhr vom Trauerhause, Mühlgrabenstrasse 1, aus auf dem hiesigen Gnadenkirchhofe statt.

Evangelische Volksschule.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 25. April, früh 7 Uhr.

Die Aufnahme der in die evang. Volksschule eintretenden Kinder wird erfolgen:

- a. für die ev. Knabenschule Donnerstag, den 25. April, früh von 8 Uhr ab im Conferenzzimmer (Nr. 10) des neuen Volksschulgebäudes in der Franzstraße,
b. für die ev. Mädchenschule Freitag, den 26. April, früh von 8 Uhr ab ebendasselbst.

Schulpflichtig sind alle die Kinder, welche bis spätestens den 30. September 1889 das 6. Lebensjahr vollenden. Tauf- und Impfscheine der eintretenden Kinder sind bei der Aufnahme vorzulegen.

Hirschberg, den 21. April 1889.

Reimann, Rektor.

Höhere Mädchenschule.

Zur Aufnahme neuer Schülerinnen für die höhere Mädchenschule werde ich Donnerstag, den 25. d. Mts., Vormittags von 10 Uhr ab, im Schulhause — Zimmer Nr. 7 — bereit sein. Tauf- und Impfscheine sind dabei vorzulegen. Hirschberg, den 9. April 1889.

1g.

Waeldner, Rektor.

1889er Füllungen natürl. Mineralbrunnen empfing und empfiehlt billigt Hirsch-Apothete, Bahnhofstraße.

Systematischer Tanzunterricht zur körperlichen Ausbildung.

Hiermit die ergebenste Benachrichtigung, daß der diesjährige Frühjahrs-Cursus unmittelbar nach den Osterfeiertagen beginnt. Vorläufige gefällige Anmeldungen bitte ich bei Herrn Volundiner Garn zu machen.

Alfred Lewin, Balletmeister.

Turbinen

für alle Wasser-Verhältnisse liefern unter Garantie für höchsten Nutzeffect

Starke & Hoffmann

Hirschberg i. Schl.

Streichfertige Delfarben

für Fußböden, Gartenmöbel, Wagen, Maschinen etc. empfiehlt in großer Auswahl zu äußerst billigen Preisen

Victor Müller, Drogen- und Farbenhandlung, am Burghurm.

Für die Sommer-Saison

empfehle Strumpflängen und fertige Strümpfe von Estremadura in allen feinen, echten Farben, besonders in echt Schwarz, ohne das geringste Abfärben. Herrensocken in roh und farbigen Maccos, weich wie Seide, Socken und Strümpfe ohne directe Ferse zum Unterziehen, dadurch sehr angenehmes Laufen, von 10 bis 50 Pfennigen.

Unterbekleider, Jacken und Hemden von Macrostoff, weich wie Seide, ohne Einlaufen in der Wäsche, ohne hart zu werden vom Tragen, überhaupt das Beste und Haltbarste, was man für den Sommer empfehlen kann und nicht theurer, wie gewöhnliche baumwollene Sachen.

Bestellungen auf Längen, ganze Strümpfe, sowie Strümpfe zum Anstricken werden genau nach Maß und Angabe, fest oder lose, mit oder ohne Einlegearn gestrikt.

R. Schüller, Strumpffabrikant, Bahnhofstraße 61, „zur deutschen Reichsfahne“.

Anerkannt beste Geschirr = Wichse empfiehlt

Emil Korb, Langstraße 14.

Liebau in Schles.

Montag, den 29. April cr., Vormittags:

Bieh- und Pferdemarkt. Der Magistrat.

Max Koschel,
 Schützenstraße 33, 1. Etage,
 Prompte Anfertigung und Zuschneiden
aller Wäsche- & Negligé-Artikel
 nach Maß und Proben
 Lager von
 Tischwäsche, Leinen, Oberhemden,
 Handtücher, Taschentücher, Chemisets, Kragen,
 Schürzen, Unterröcke, Manchetten, Cravatten,
 Kinder-Ausstattungen, Stidereien, Spitzen u.
Negligé-Stoffe aller Art.
 Preise fest aber äußerst billig.

Louis Rudolph's
 chemische
Wasch- und Garderoben-Reinigungs-Anstalt
 Hirschberg, Neußere Burgstraße 20,
 hält sich dem geehrten Publikum bestens empfohlen.
 Specialität:
 Reinigung von Gardinen aller Art, Teppichen, Shawls,
 Tüchern, Uniformen u.

Oscar Pauksch,
 Sargfabrikant, Hirschberg,
 Neußere Burgstraße Nr. 6,
 vis-à-vis dem städt. Krankenhaus.
 Bei vorkommenden Todesfällen empfehle ich mein
großes Sarg-Magazin
 einer gütigen Beachtung.
 Kleine Särge von 1 Mark 75 Pfg. an.
 Große Särge von 6 Mark an.
 Eichene und Metall-Särge zu Fabrikpreisen.
 Kiste leibe auf Wunsch nach Auswärts mit.

Wände, Decken, Gewölbe
 nach Rabiß Patent
 absolut feuerfest, leicht, billig, vielfach prämiirt
 empfohlen von den
 Land-Directorien Berlin, Dresden, Köln, Hamburg, Nürnberg, Braunschweig u.,
 umfangreich angewandt in Kaiserl. Königl. und Prinzl. Palais,
 bei Ausführung sämtlicher Ministerien, in Kirchen, Theatern, Wohnhäusern,
 Kasernen, Gefängnissen, Schulen, Speichern, Lagerhäusern u. c.
 Generalvertreter für die Provinzen Posen, Schlesien und
 Königreich Sachsen:
Kindler & Kartmann,
 Architekten in Posen.
 Vertreter für die Kreise Hirschberg, Löwenberg und Schönau:
 Maurermeister **C. LANGE,** Hirschberg i. Schl.
 Auskunft und Anschläge kostenfrei.

Nächste Ziehungen! Mitte Mai Anfang!!
Vierte Marienburger, 3. Weseler u. 3. Rothe Kreuzlotterie
 1/2 Originalloos 3,85 M., 1/2 2,15 M., 1/4 1,35 M. und 1/8 0,90 M. mit Porto
 und Liste 10/1 für 34 M., 11/2 für **XI. Marienburger Pferde-**
 17,50 M., 11/4 für 10 M.
Lotterie-Loose à 3,65 M. mit Porto und Liste. Hauptgewinne bei
 obigen Lotterien: 150 000, 90 000, 40 000, 30 000,
 15 000 M. u. ca. baares **Weimar-, Haynauer- u. Mecklen-**
 15 000 M. u. ca. baares **burger Pferde-Lotterie!!** Ziehung bestimmt 22. Mai. 1/2 Loos mit
 Geld. Ferner Ziehung 1,50, 1/2 Loos für 10,30 M. Ferner
180. königl. Staatslotterie! Hauptgewinn 45 000 M. Jedes
 2. Loos gewinnt. Ziehung 7.,
 8. und 9. Mai. Hierzu 1/2 Loos für 15 M., 1/10 7,50 M., 1/32 4 M. Dieselben
 gültig für 2., 3. und 4. Klasse 1/2 27 M., 1/10 14,30 M., 1/32 7,50 M., 1/64 4 M.,
 1/128 2,10 M. verdient die bekannte Glücks-Collecte von
P. Grossmann, Liegnitz,
 Bäckerstraße 24.
 Briefmarken und Coupon werden in Zahlung genommen, gegen Nach-
 nahme wird nicht verhandelt. Bei dritter Marienburger Lotterie fiel der
 Hauptgewinn, 90 000 M., in meine Collecte.

Spiritus, denat.,
 zu Brenn- und Polituren zwecken
 empfiehlt
Emil Korb,
 Langstraße 14.

Gebrannten Caffee
 à 1 Mt. 40 Pfg.
 empfiehlt
G. Noerdlinger.

Zum Selbststreichen
 von
 Fußböden, Treppen, Zäunen,
 Garten-Möbeln, Maschinen u.
 empfiehlt trockene und in Del geriebene
 reichfertige

Del-Farben
 in den verschiedensten Nuancen,
 sowie sämtliche dazu brauchbare
Del- und Spirituslacke,
 welche sich durch schnelles Trocknen
 und besondere Dauerhaftigkeit in Glanz
 und Härte einer großen Beliebtheit
 erfreuen.

la schles. gekochten Leinölrnisch,
 Siccativ- und Terpentinöle,
 Bronceinfectur und Anlegeöl,
 Glaspapier, Bimstein,
 W. Puzkalk, div. Beizen,
 Schellack,
 größte Auswahl in
Pinseln u.
 zu den billigsten Preisen.

Emil Korb,
 Langstraße 14.

Die Gräfl. Forstverwaltung
 zu Jannowitz i. Schles. hat
 circa 16,000 Stück 2jähr. im
 Saatkamp gezogene
Fichten-Pflanzen
 zu verkaufen.
Die Forstverwaltung.

Brettflöcker-Verkauf.
 Im Forstrevier **Kammers-**
waldau Forstort „Eisengraben“
 werden
 Dienstag, den 23. April cr.,
 Nachmittags 2 Uhr,
400 Nadelholzflöcker,
 welche bei 5 m Länge 26—40 cm
 mittlere Stärke haben, in Loosen
 von 5—20 Stück meistbietend
 verkauft. Zahlungsfrist 6 Wochen.
Die Forstverwaltung.
Becker.

Geschäfts-Verkehr.
Sehr gute Hypotheken
 sind allezeit zu finden im Bureau für
 Land- und Forst-Wirtschaft. Nachweis
 kostenfrei. 576

Ein Doppelpult,
 2 m lang, 1 m 30 cm breit, sowie
2 Repositorien sofort billig zu ver-
 kaufen. Näheres in der Expedition
 des Hirschberger Tageblatt. 1

1200 Thaler
 unter sehr angenehmen Bedingungen
 auf Hypothek bald zu verleihen. Nach-
 fragen unter **M. No. 29** in der
 Exped. d. Bl. niederzulegen. 566
 Durch Anzug ein neues Pianino
 zu verkaufen. Näheres
 8 Neue Hospitalstraße 8.

Brauerei mit Gasthof 25
 und Acker auf dem Lande sof. bei 3000
 Thlr. Anzahl. zu verkaufen. Off. unt.
H. 292 befördert die Annoncen-
 Expedition von Herm. Weiß, Liegnitz.

Meine oberg. Brauerei
 mit großen Felsen- und Eiskellereien,
 25 Morgen Acker 2. Kl., gute Gast-
 wirtschaft, Bergnügungsort, verkaufe
 Verhältnisse halber bei 3—4000 Thlr.
 Anzahlung sofort. 38
 Hohendorf b. Goldberg i. Schl.
H. Joppich.

Eine gangbare Fleischerei
 mit gutem Würstgeschäfts, (Frühstücks-
 stube) sof. od. später zu verpacht. event.
 mit Grundstück zu verkaufen. Off. erb.
 unter **H. 289** an die Annoncen-
 Exped. von Hermann Weiß, Liegnitz.

Arbeitsmarkt.
1 brauchb. Malergehilfen
 sucht I. J. Anforge, Hirschberg.

Lehrmädchen zur feinen Damen-
 schneiderei werden bald
 angenommen.
 Fr. L. Gründer, Wilhelmstraße 63.

**Gute Rock-, Hosens-
 und Westenschneider**
 für Maasarbeit finden bei hohem Lohn
 sofort dauernde Beschäftigung in
 Görlitz bei 11a.
Paul Stache, Obermarkt.

Vermietungen.
Ecke der Licht. Burgstr. 14
 in 3. Etage, neu ff. anst. geräum. fribl.
 hergest. Quartier, Wohn-, Schlaf- und
 Küchensstube, Küche u. groß. verschließb.
 Entree, electr. Klingel-Anlage u. sonst.
 Bequemlich., leicht steigb. Treppen,
 Wasserleitung, sobald dieselbe hier in
 Gang, herrl. Geb.-Auszicht, Sonnen-
 seite) per sofort ev. später zu vermiet.
 Ausf. bei **Herm. Liebig.** 1

Vergnügungs-Kalender.
Osterfeiertags-Concerte

der Kapelle des Jäger-Bataillons von Neumann (1. Schles.) Nr. 5.
1. Feiertag, Nachmittags 4 Uhr in Erdmannsdorf bei Herrn Siecke.
1. Feiertag, Abends 8 Uhr in der Kaiserhalle, hier.
 Den 2. und 3. Feiertag:
Abendconcert mit Ball in der Kaiserhalle.
 Mittwoch, den 24. April, **Abendconcert** in Warmbrunn (Galerie).
 Entree und Billets wie bekannt.
 Ergebenst **F. Kalle,**
 königlicher Musikdirigent.

Heute frischer Anblick von:
ff. Wiener Märzen,
ff. Münchener Spaten,
ff. Pilsener.
 Reichhaltige Frühstückskarte.
F. W. Spiess.

Stadttheater in Hirschberg.
 Sonntag, den 21. April 1889.
I. Ensemble-Gastspiel des
Deutschen Klassiker- und
Novitäten-Ensembles, Wil-
brandt's Sensations-Novität
Die Tochter des Herrn
Fabricius.

Montag, den 22. April 1889:
Schönthan's prächtige Lust-
spiel-Novität
Cornelius Vos.

Dienstag, den 23. April 1889:
Molières Musterlustspiel
Der eingebildete Kranke.
Die Direction.

Behrmann's Restaurant,
 Priesterstraße 8.
Frühshoppen:
Münchener
Kulmbacher
Croischwitzer } vom Faß.
 hochachtungsvoll
 verw. **M. Behrmann.**

Hausberg.
 Zum **Osterfeste** ladet zu zahlreichem
 Besuch ergebenst ein **A. Sell.**
NB. Täglich anerkannt vor-
zügliche Maibowle. 596

Tenglerhof.
 Am zweiten Osterfeiertag
 ladet zur
Tanz-Musik
 ergebenst ein **E. Tengler.**

Landhaus.
 Zu den Feiertagen bestens empfohlen.
 Den zweiten **Tanzmusik,**
 586 **Thiel.**

Günnersdorfer Kreischam.
 Zu den Feiertagen hält seine Lokali-
 täten bestens empfohlen. Den zweiten
 Feiertag **Tanzmusik,**
 wozu ergebenst einladet **H. Fischer.**

Jägerwäldchen.
 Den geehrten Herrschaften empfehle
 meine Localitäten nebst Gesellschafts-
 zimmer mit Pianino einer gütigen
 Beachtung. Ergebenst **Woge.**

Tietze's Hotel
 in **Hermisdorf u. R.**
 Den zweiten Feiertag:
CONCERT
 der Warmbrunner Capelle.
 Direction **Julius Elger**
 Anfang 3 1/2 Uhr. Entree 30 Pf.
 Nach dem Concert: **Tanz.**

Galerie Warmbrunn.
 Am ersten Osterfeiertag:
2 Concerte
 von der Warmbrunner Capelle.
 Dirigent: **Julius Elger.**
 Nachmittags 3 1/2 Uhr, Entree 30 Pf.,
 Abends 8 Uhr, Entree 30 Pf.

Gasthof Hübzahl, Rynwasser.
 Den zweiten Feiertag:
Tanzmusik,
 wozu freundlichst einladet **Dr. Schmidt.**

Dramatischer Verein.
 Heute am 1. Osterfeiertag:
Familien-Abend
 im Concerthause (Spaten) 1.

Courszettel des „Hirschberger Tageblatt“.

Deutsche Fonds.

	Stk.	Cours vom 17. 4.	Cours vom 18. 4.
Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,80 B.	107,70 B.
do. do.	3 1/2	104,10 B. G.	104 B. G.
Preuß. Staats-Anl. conf.	4	106,00 B. G.	106,80 B. G.
do. do. do.	3 1/2	104,70 B.	104,00 B.
Berliner Stadt-Oblig.	4	103 B. G.	102,80 B. G.
do. do.	3 1/2	—	102,70 B.
Breslauer Stadt-Oblig.	4	105 B.	105 B.
Kur- u. Neumarkt, neue	3 1/2	102,00 G.	102,70 B.
do. do.	4	104 G.	104 G.
Landfch. Centr.-Pfdb.	4	—	104 G.
do. do.	3 1/2	103 B.	103 B.
Ostpreussische	3 1/2	102,20 B.	102,20 B.
Pommersche	3 1/2	102,40 B.	102,40 G.
do. do.	4	101,40 B.	101,40 B.
Posenische	4	101,00 G.	101,00 G.
do. do.	3 1/2	101,80 G.	101,80 etw. B. G.
Schlef. altlandwirtschaftl.	3 1/2	102 B.	101,90 B. G.
do. do.	4	—	101,90 B. G.
do. landfch. Lit. A. u. C.	3 1/2	102 B.	101,90 B. G.
do. do. Lit. A. u. C.	4	101,00 G.	101,00 B. G.
do. do. do.	4 1/2	—	—
do. do. neue	3 1/2	102,20 G. 102	101,90 B. G. 102
do. do. neue I. II.	4	101,00 G.	101,00 B. G.
do. do. do. II.	4 1/2	—	—
Westpr. ritterschaftl. I. B.	3 1/2	102,00 B.	102,00 B.
do. do. II.	3 1/2	102,00 B.	102,00 B.
Posenische Rentenbriefe	4	105,00 G.	105,70 B.
Schlesische Rentenbriefe	4	106,00 G.	105,50 G.
Hamburg St.-Anl. v. 1886	3	93,00 B.	93,00 B.
Sächsische Anleihe v. 1869	4	105,10 G.	105,10 G.
do. Rente von 1878	3	95,75 B.	95,75 B.

Plandbriefe

Ausländische Fonds.

(Die mit * versehenen Papiere sind steuerpflichtig.)

	Stk.	Cours vom 17. 4.	Cours vom 18. 4.
Deft. Juli-Silberrente gr.	4 1/2	72,00 B.	72,50 B. G.
do. do. fl.	4 1/2	73,10 B.	73 B. G.
do. Octb. do. gr.	4 1/2	73,50 B.	73,10 B.
do. do. fl.	4 1/2	—	—
do. Papierrente	4 1/2	72,25 B.	72,20 G.
do. do.	4 1/2	72,20 B.	72,20 B.
do. Goldrente gr.	4	94,50 B. B.	94,50 B. B.
do. do. fl.	4	94,60 B.	94,75 B. B.
Russisch-Englische von 22	5	106,00 B. B.	107,00 B. G.
do. conv. von 80	4	93,70 B.	93,65 B.
do. Rente 83	6	114,70 B.	114,00 B. B.
do. Anleihe 84	5	102,00 B.	102,00 B.
do. Goldrente von 84*	5	99,00 G.	100 B. G.
do. I. Orient*	5	—	66,70 B.
do. II. Orient*	5	66,00 B.	67 B.
do. III. Orient*	5	66,00 B.	67 B.
do. Vb.-Gr.-Pf.*	5	—	103,00 G.
do. do. neue (gar.)	4 1/2	97,40 B. B.	97,40 B. G.
do. Str.-B.-Gr.-Pf.*	5	83,70 G.	83,75 B.
do. Nikol.-Oblig. gr.	4	94,40 B.	94,55 B.
do. do. fl.	4	94,40 B.	94,55 B.
do. Poln. Sch.-Oblig.*	4	—	91,00 B.
do. do.	4	89,00 B.	89,00 B.
Poln. Liquid.-Br.*	4	58 G.	58 G.
Argent. Goldanleihe	5	97 G.	97 B. G.
do. do. kleine	5	97,10 B.	97,20 B.
do. do. innere	4 1/2	90,40 B.	90,50 B.
Buenos Aires	5	97,30 B.	97,30 B.
Egypt. Anleihe (gar.)	3	—	91,75 B.
do. do.	4	91,30 B. G.	91,75 B.
do. do.	4	91,30 B. G.	91,75 B.
Italien. Rente	5	96,25 B. B.	96,20 B.
Mexic. conf. Anleihe	6	96,25 B. B.	97,00 B.
do. do. kleine	6	97,00 B.	99,00 B.
Portug. Anleihe von 1888	4 1/2	99,00 B. G.	99,00 B. G.
Röm. Stadt-Anleihe I	4	97,00 B.	97,00 B. G.
Rumänische	6	107,30 B. G.	107,70 B. G.
do. kleine	6	107,30 B. G.	107,70 B. G.
do. amortis. gr.	5	97,00 B.	97,00 B.
do. do. fl.	5	97,00 G.	97,00 G.
do. fundirt. gr.	5	102,00 B.	102,10 B.
do. do. fl.	5	102,00 B.	102,00 B. G.
Schwedische	3 1/2	101,10 B.	101,10 B.
do. do.	3	88,25 B. B.	88,20 B. G.
Serbische amortis.	5	85,00 B. B.	85,00 B. G.
do. do. von 85	5	86,10 B. G.	86,10 B. G.
Ungar. Goldrente große	4	87,25 B.	87,25 et B. B.
do. do. 100 fl.	4	87,25 B.	86,75 B.
do. Papierrente	5	81,70 et B. B.	81,75 B.

Hypotheken-Certifikate.

	Stk.	Cours vom 17. 4.	Cours vom 18. 4.
Deutsche Grundschuldb.-Pf.	4	103 B. G.	103 B. G.
do. do.	3 1/2	99,50 B. G.	99,50 B. G.
Deutsche Hypoth.-Bank	4	103,40 B. G.	103,40 B. G.
do. do.	4	100,00 G.	100,00 G.
Gothaer III. rzb. à 110 abg.	3 1/2	103,20 B.	103,20 G.
do. IV. rzb. à 110 abg.	3 1/2	103,20 B.	103,20 G.
do. V. rzb. à 110 abg.	3 1/2	103,20 B.	99,75 G.
Hamburger Hyp. rzb. à 100	4	103,00 B. G.	103,00 G.
do. do. rzb. à 100	3 1/2	99,50 B. G.	99,50 B. G.
Meininger Hypoth.-Bank	4	103,00 B. G.	103,00 B. G.
Nordd. Grund-Cred.-Pfdb.	4	103 B. G.	103 B. G.
Pomm. Hyp.-Bf. I. rzb. à 120	5	110,75 B. B.	110,25 G.
do. II. u. IV. rzb. à 110	5	107,00 B.	107 G.
do. do. II. rzb. à 110	4 1/2	—	—
do. I. rzb. à 100	4	100 B. G.	100 B. G.
Preuß. Bod. unft. rzb. à 110	5	114,20 B.	113,90 G.
do. X. Ser. rzb. à 110	4 1/2	111,70 G.	111,70 G.
do. VII.-IX. S. rzb. à 100	4	103,00 B. G.	103,00 B. G.
do. XI. S. rzb. à 100	3 1/2	100,00 G.	100,00 G.
do. unft. Pfdb. rzb. à 110	5	114,70 G.	114,70 G.
Prß. unft. Pfdb. rzb. à 110	4 1/2	111,75 B.	111 G.
do. do. rzb. à 100	4	102 B. G.	102 B. G.
do. do. rzb. à 100	3 1/2	101,00 B. G.	101,00 B. B.
Pr. Hyp.-A.-B. I. rzb. à 120	4 1/2	119 B. G.	119 G.

	Stk.	Cours vom 17. 4.	Cours vom 18. 4.
Pr. Hyp.-A.-B. VI. rzb. à 110	5	112 G.	112,25 G.
do. div. Ser. rzb. à 100	4	103 B. G.	103 B. G.
do. do. rzb. à 100	3 1/2	99,70 G.	99,70 G. B.
Schl. Boden-Credit-Bank	5	—	—
do. do. rzb. à 110	4 1/2	112,30 G.	112,30 G.
do. do. rzb. à 100	4	104,40 G.	104,10 G.
do. do. do.	3 1/2	100,75 G.	100,75 G.
Schwed. Hyp. Bank v. 1879	4 1/2	104 G.	104 G.
do. do. v. 1878	4	103,25 B. B.	103,10 G.

Loospapiere.

	Stk.	Cours vom 17. 4.	Cours vom 18. 4.
Braunsch. 20 Rthl. Loose	38	108,50 B.	108,50 B.
Bukarester 20 Fr. L.	—	49 B.	48 G.
Goth. Pr.-Pf. I. Em.	3 1/2	—	116,10 G.
do. do. II. Em.	3 1/2	—	113,40 G.
Köln-Mind. 3 1/2 % Pr.-A.	3 1/2	143,90 B.	—
Kurbess. 40 Rl. Loose	—	325,80 B.	—
Oldemb. 40 Rl. Loose	3	137 B.	—
Pr. 3 1/2 % Pr.-A. v. 1855	3 1/2	175,20 B.	—

Eisenbahn-Stamm-Actien.

(Bei den mit Dividendenchein resp. Rest- oder Superdividendenchein per 1888 gehandelten Effecten ist der Ziffer des Zinsfußes ein i = inclusive beigefügt.)

	Stk.	Cours vom 17. 4.	Cours vom 18. 4.
Baltische (gar.)*	3 i	66,50 B.	66,75 B.
Danzebahn (gar.)*	5	96,75 B.	97 B.
Dur.-Bodenb.	4 i	200,00 B.	199,90 B.
Gal. C.-Ludw. g.	4	88,00 B.	89 B.
Gottthardbahn	4 i	145,00 B.	147,50 B.
do. junge (50 % G.)	4 i	—	136 G.
Kaischau-Oderberg	4	67,70 B.	67,50 B.
Lübeck-Büchen	4 i	184,50 B.	185,00 B. G.
Mosko-Brest (3 % g.)*	3 i	66,50 B.	66,10 G.
Defterr. Lokalbahn	4 i	65,00 B. G.	65,75 B.
do. Nordwestbahn	5 i	79,75 B. G.	81,10 B.
do. Staats-Bahn	4	—	103,00 B.
do. Südbahn	4	45,70 B.	45 B.
Ostpreuß. Südbahn	4 i	111,00 B.	111,00 B.
Gr. Russ. B. (5 % g.)	5	130,00 B.	—
Warschau-Wien	4 i	234,25 B.	236,25 B.

Verstaatlichte Eisenbahnen.

	Stk.	Cours vom 17. 4.	Cours vom 18. 4.
Kronprinz Rudolfbahn	4 1/2	86,25 B. G.	86,00 G.
Niederschles.-Märk. St.-A.	4	102,00 G.	102,00 B.

Deutsche Eisenb.-Prior.-Obligationen.

	Stk.	Cours vom 17. 4.	Cours vom 18. 4.
Breslau-Freib. Lit. H.	4	104,20 G.	104,10 B. G.
do. Lit. K.	4	104,20 G.	104,10 B. G.
Cöln-Minden V. Em.	4	104,20 G.	104,10 G.
do. VI. Em.	4	103,50 G.	103,75 G.
Magb.-Halberst.-Pz. Lit. A.	4	104,50 G.	104,50 B.
Niederschles.-Märk. III. Ser.	4	—	101,00 G.
Oberschles. Lit. E.	3 1/2	—	101,00 G.
do. Lit. G.	4	104,20 G.	104,10 G.
do. Lit. H.	4	103,75 G.	103,75 B. G.
do. Em. v. 1879	4 1/2	103,50 G.	103,00 B. B. fl. f.
do. Em. v. 1880	4	104,20 G.	104,10 G.

Ausländ. Eisenb.-Prior.-Obligationen.

(Die mit * versehenen Obligationen sind mit 5 pCt. des Zinsfußes betragtes steuerpflichtig.)

	Stk.	Cours vom 17. 4.	Cours vom 18. 4.
Dur.-Bodenb. I. Em.	5	91 G.	—
do. II. Em.	5	90,00 B.	90 B. B.
do. III. Em. (Gold)	5	109 G.	—
Ferdinands-Nordb.	5	100 G.	—
do. do. v. 1887	4	86 G.	—
Galiz. Carl-Ludw. (gar.)	4 1/2	86,10 G.	86,40 B. G.
Kaischau-Oderberg (gar.)	5	87,25 B. G.	87,40 B. G.
do. (Gold) gar.	5	103,40 et B. G.	103,40 B. B.
Defterr. Nordwestb. (gar.)	5	91,90 B.	91,90 B. B.
do. do. Lit. B.	5	91,90 G.	91,10 G.
Deft. Südb. (2 Fr. St.) gar.	3	63,00 B. G.	63,50 B. B.
do. do. (Gold)	4	98,50 B.	98,25 B. G.
Reichenberg-Bardubitz	5	87,75 G.	—
do. (Gold)	5	—	105,50 B.
Rudolfsbahn de 1884	4	81,10 G.	81,10 G.
Ung. Nordostb. (gar.)	5	85,70 B.	85,60 G.
do. do. (Gold) (gar.)	5	103,70 B.	103,80 G.
do. Ost. I. Em. (gar.)	5	85 B.	85 B. G.
Brest-Grajewo*)	5	95,80 G.	95,80 B.
Jwangor-Dombr. (gar.)	4 1/2	97,00 B. G.	97,50 B. G.
Kojlow-Boronezh (gar.)	5	100,70 G.	100,60 G.
Kursk-Charkow-Azow*)	5	95,25 G.	95 B.
Kursk-Kiew (gar.)	4	93,50 B. B.	93,40 B. G.
Mosko-Nižan (gar.)	4	95,25 B. B.	95,40 B. G.
Nižan-Kojlow (gar.)	4	93,90 B. G.	93,90 B. G.
Russ. Südbest. (gar.)	4	91,40 B. G.	91,60 B.
Nižinsk-Vologone*)	5	93,80 et B. G.	94 G.
do. II. Em.)*	5	88 G.	87,50 B.
Transkauk. Bahn (gar.)	3	74,10 B. G.	74,60 B. G.
do. do.	3	74,20 G.	74,60 B. G.
Warschau-Wien II. Em.)*	5	103,00 B. G.	104 B. G.
do. III. Em.)*	5	103,00 B. G.	104 B. G.
do. IV. Em.)*	5	103,00 B. G.	104 B. G.
Wladikavkas (gar.)	4	90 G.	90,20 B. G.
Gottthardbahn IV. Ser.	5	106,40 B. B.	106,10 B.
Italienische Eisenbahnen	3	59,20 B. G.	59,20 et B. B.
Central-Pacific	6	112 B. G.	112 B. G.
Northern Pacific First M. B.	6	115,00 B.	115,75 G.
do. do. II.	6	113,25 G.	113,40 B.
do. do. III.	6	103,75 B. G.	103,80 B.
Oregon R. & Nav.	5	106 G.	106 B. B.
St. Louis & San Francisco	6	118 B.	117,90 B. G.

Bank- und Creditbank-Actien.

	Stk.	Cours vom 17. 4.	Cours vom 18. 4.
B. f. Sprit- u. Prod.-Hand.	4	82,90 B.	82 B. G.
Berliner Handels-Ges.	4 i	171,50 B. G.	172,25 B. G.

	Stk.	Cours vom 17. 4.	Cours vom 18. 4.
Bresl. Disconto-Bank	4	112,50 B. G.	112,75 B.
Bresl. Wechselbank	4	107 B. G.	107,20 B. G.
Darmstädter Bank	4 i	171,50 B.	171,75 B.